

Positionspapier der DGBV

Präambel

Die Deutsche Gesellschaft für Bildungsverwaltung (DGBV) gibt sich mit diesem Papier nach nunmehr 40 Jahren ihres Bestehens eine konzeptionelle Rahmung für ihre künftige Arbeit. Ziel ist es, sowohl die strategische Ausrichtung als auch die operative Arbeitsweise für die Mitglieder der Gesellschaft und potenziell an der Mitwirkung Interessierte zu skizzieren. Das Papier wurde vom Vorstand entwickelt und mit dem Beirat abgestimmt.

Ziele der DGBV

Die DGBV stellt das Thema „Bildungssteuerung“ ins Zentrum ihrer Aktivitäten und betrachtet sie aus der Perspektive der Bildungsverwaltung. „Bildungssteuerung“ meint hier die intentionale Einflussnahme auf Strukturen, Prozesse und Ergebnisse eines institutionalisierten Bildungsgeschehens. Im Kern geht es um Fragen nach einer „Good Governance“ im Sinne einer rationalen und effizienten Bildungssteuerung. Bildungssteuerung wird von den Akteuren aus Bildungsverwaltung (einschließlich der kommunalen Schulträger, der Verantwortlichen in den Kammern und Berufsverbänden im Bereich der Beruflichen Bildung bis hin zu den Hochschulverwaltungen), aus Bildungspolitik und Bildungsforschung gemeinsam gestaltet. Sie tragen die Verantwortung für ein Bildungssystem, das die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft gewährleistet. Aus den drei genannten Systemen gewinnt die DGBV ihre Mitglieder, wobei die Bildungsverwaltung auf den verschiedenen Systemebenen, von der kommunalen über die Länder- bis zur Bundesebene, besonders adressiert wird.

Vor diesem Hintergrund macht es sich die DGBV zur Aufgabe, ein Forum für den Austausch von Bildungsverwaltung, Bildungsforschung und Bildungspolitik zu sein. Angesichts je eigener Systemlogiken zielt dieser Austausch vor allem auf Möglichkeiten der Handlungskoordination und der Schnittstellengestaltung, um das Bildungssystem angesichts der Volatilität, Ungewissheit und Komplexität gesellschaftlicher Verhältnisse nachhaltig weiterzuentwickeln. Im Fokus steht dabei das konkrete Verwaltungshandeln im Rahmen multidimensionaler und voraussetzungsreicher Prozesse und Strukturen. Wesentliches Anliegen der DGBV ist somit die Vernetzung unterschiedlicher Rollen und Perspektiven, die von den verschiedenen Akteuren der Bildungssteuerung eingenommen werden, immer mit dem Blick auf Fragen wie „An welchen Kriterien muss sich ein gutes Verwaltungshandeln ausrichten? Wie kann Bildungsverwaltung angesichts begrenzter Ressourcen bei zugleich steigenden Anforderungen gute Bildung ermöglichen? Was muss Bildungsverwaltung tun, damit möglichst alle jungen Menschen auf ihrem Weg durch das Bildungssystem zu mündiger Teilhabe, selbstständiger Lebensführung und erfolgreicher Berufsausübung befähigt werden?“ Dazu will die DGBV ein Angebot der Professionalisierung bieten, das sich aus dem Dialog unterschiedlicher Perspektiven speist und einen unabhängigen Denkraum eröffnet.

Arbeitsweise der DGBV

Für ihre konkrete Tätigkeit verständigt sich die DGBV auf Themen, die jeweils ein oder mehrere Jahre vertieft bearbeitet werden. Diese Jahresthemen werden vom Vorstand identifiziert, in temporären Arbeitsgruppen umfassend behandelt und in Kooperation mit dem Beirat für die Jahrestagungen aufbereitet. Die Jahrestagungen spielen eine wichtige Rolle für die Arbeit der DGBV, die es sich zur Aufgabe macht, mit hochkarätigen Inputgeberinnen und -gebern immer

wieder ein attraktives Tagungsangebot zu schaffen. Damit sollen zugleich das Renommee der DGBV gestärkt und ihre Sichtbarkeit erhöht werden.

Bei ihrer Themensetzung will die DGBV anschlussfähig an aktuelle Diskurse aus Bildungspolitik und -wissenschaft sein. Damit werden zwei Kontexte für die Arbeit der DGBV virulent: Zum einen muss es gelingen, die Akteure der verschiedenen KMK-Gremien (Amtschefkommissionen „Qualitätssicherung in Schulen“ bzw. „Qualitätssicherung in Hochschulen“, Hochschulausschuss, gemeinsame Steuerungsgruppe „Feststellung der Leistungsfähigkeit des Bildungswesens im internationalen Vergleich“, Kommission für Statistik etc.) in den Diskurs einzubeziehen. Zum anderen bedarf es einer Rückkoppelung mit einschlägigen Fachgesellschaften und Instituten wie z.B. der GEBF, der DGfE und ihrer relevanten Sektionen (AEPF, KBBB), dem Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BiBB) oder der Hochschulrektorenkonferenz, um die Aktualität und den State-of-the-Art der Themensetzung zu gewährleisten. Thematisch rücken damit aktuell beispielsweise der Bildungsstaatsvertrag, der Nationale Bildungsrat, die Förderung Leistungsstarker und Leistungsschwacher, die Unterstützung von Schulen in schwierigen Lagen, Digitalisierung und Bildungsgerechtigkeit in den Fokus.

Nicht zuletzt aufgrund der Altersstruktur in der DGBV gewinnt zunehmend die Aufgabe der Mitgliedergewinnung an Bedeutung. Angesichts sich verdichtender Arbeitsaufgaben in der Berufswelt bedarf es für eine Gewinnung und Einbindung neuer Mitglieder hoch attraktiver Angebote, die einen Unterschied zu anderen Professionsgemeinschaften markieren. Dies kann, wie oben angedeutet, zum einen durch hochwertige Tagungsinputs und -formate gelingen. Zum anderen kommt es darauf an, dass sich unter dem Dach der DGBV attraktive Mitglieder versammeln – die DGBV muss zum Treffpunkt werden für all jene, die aktuell in der Bildungsverwaltung „etwas zu sagen haben“. Damit dies gelingt, bedarf es einer gezielten Ansprache auch der höheren Ebenen in den Kultusadministrationen. Der Vorstand macht es sich zur Aufgabe, in diesem Sinne breiter und gezielter über die DGBV zu informieren und für eine Mitgliedschaft in der DGBV zu werben.